Eisacktal Wipptal

„Neue Programmperiode bietet mehr Gestaltungsspielraum“

BRENNER. Über die bevorstehende Programmperiode informierten gestern Helga Mahlknecht (Provinz) und Andrea Fink (Land Tirol). Mahlknecht teilte mit, dass die sich bewerbenden Gebiete gefordert seien, Entwicklungsstrategien für die nächsten sieben Jahre auszuarbeiten. Fink sagte, dass es künftig mehr Gestaltungsspielraum geben werde, das sei gut, bedeute aber auch eine steigende Herausforderung. ©

Rat koordiniert Zusammenarbeit

BRENNER (mf). Um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bestmöglich zu koordinieren, wurde 2008 der Interreg-Rat Wipptal gegründet. Wichtigstes Ziel des Gremiums ist es, ein Wipptal ohne Grenzen zu verwirklichen. ©

FREITAG, 12.9.
Tag 13° Nacht 8°
Dichte Wolken, immer wieder Regen.

SAMSTAG, 13.9.
Tag 17° Nacht 9°
Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.

SONNTAG, 14.9.
Tag 19° Nacht 8°
Ziemlich freundlich, zeitweise sonnig.

18 Gemeinden – eine Region

ZUSAMMENARBEIT: Interreg-Rat setzt sich für ein „Wipptal ohne Grenzen“ ein – „Ist eine Erfolgsgeschichte“ – Rück- und Ausblick

BRENNER (mf). Ein Wipptal dies- und jenseits des Brenners vollkommen ohne Grenzen will der Interreg-Rat Wipptal Wirklichkeit werden lassen. Konkret geht es dem 2008 gegründeten Gremium darum, die Zusammenarbeit zu stärken und gemeinsame Projekte zu begleiten. Anlässlich des Tages der Europäischen Zusammenarbeit hat der Interreg-Rat gestern am Brenner Rückschau gehalten und einen Ausblick gewagt.

Die Mitglieder des Interreg-Rates Wipptal mit Andrea Fink von der Abteilung Landesentwicklung des Bundeslandes Tirol (ganz links) und Helga Mahlknecht vom Amt für europäische Integration (Mitte): von links Franz Kompatscher, Fritz Karl Messner, Franz Sigmund, Karl Keim, der Obmann Helmut Gassebner, Armin Holzer, Alfons Rastner und Josef Gstraunthaler. mf

Das Wipptal dies- und jenseits der Grenze wird von der Europäischen Union als strukturschwaches, benachteiligtes Gebiet eingestuft und kommt daher in den Genuss zahlreicher Förderprogramme, etwa des Leader- oder Interreg-Programmes.

Der 2008 gegründete Interreg-Rat hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Bewusstsein für die Chancen einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu schaffen. Zudem bereitet er gemeinsame Projekte vor und ist Anlaufstelle für die Projektträger. Die Genossenschaft für Regionalentwicklung Wipptal (Sterzing) und das Regionalmanagement Wipptal (Steinach) unterstützen den Rat in der Verwaltung.

Dank ihres Engagements konnten in den vergangenen Jahren EU-Fördergelder in Millionenhöhe ins Wipptal geholt und damit die verschiedensten Projekte verwirklicht werden (siehe untenstehenden Bericht).

Nun läuft die derzeitige Förderperiode aus und es folgt die Bewerbung für die nächste. Aus diesem Grund haben Vertreter von nördlich und südlich der Grenze gestern im Prennerhaus auf das Geleistete zurückgeblickt.

Josef Baumann vom Regionalmanagement Wipptal unterstrich, dass im Mittelpunkt das Bewusstsein stehe, „dass wir 18 Gemeinden, aber eine gemeinsame Region sind“. Es gehe dem Interreg-Rat um eine gemeinsame, integrierte und ganzheitliche Entwicklung des Wipptals – unter diesem Gesichtspunkt seien alle Projekte umgesetzt worden. Ziel sei es, nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame zu betonten und ein „Wipptal ohne Grenzen“ – so der Leitspruch des Interreg-Rates – zu schaffen.

Dass der Interreg-Rat „eine richtige Erfolgsgeschichte in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist“, das unterstrich auch Alfons Rastner, der Präsident des Planungsverbandes Wipptal. „Es ist nicht nur gelungen, die beiden Regionen dies- und jenseits des Brenners einander näherzubringen, sondern auch einen aktiven Beitrag zur Europaregion Tirol zu leisten“, meinte Rastner.

Er rief dazu auf, sich auch in der kommenden Förderperiode wieder mit Projekten und Ideen einzubringen. Er hoffe auf eine erfolgreiche Bewerbung für die neue Förderperiode, um die angefangene Arbeit fortsetzen und weiterentwickeln zu können.

„Wir Wipptaler haben die selbe Mentalität, ähnliche Probleme und ähnliche Interessen. Nur eine gemeinsame Zukunft kann uns dazu bringen, unsere Interessen gemeinsam voranzutreiben“, sagte Bezirkspräsident Armin Holzer. Wenn man nicht die Möglichkeit habe, bei Projekten zusammenzuarbeiten, bestehe doch die Gefahr, dass man sich aus den Augen verliere. „Wir wollen Zukunft gemeinsam gestalten, deshalb ist es umso wichtiger, dass wir mit solchen Projekten näher zusammenkommen“, betonte er abschließend.

© Alle Rechte vorbehalten

HINTERGRUND

Wie geeignet ist mein Haus für Fotovoltaik?

BRENNER. Am Brenner ist gestern auch das grenzüberschreitende Interreg-Projekt Solar Tirol vorgestellt worden. Es wird von der Provinz Bozen und dem Land Tirol in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der Universität Innsbruck und der EURAC umgesetzt. Dabei werden Karten für das sogenannte Solarpotenzial auf Gebäudeebene erstellt: Damit können ab März 2015 alle Südtiroler und Tiroler, die mit dem Gedanken spielen, auf dem eigenen Haus eine Fotovoltaik-Anlage zu installieren, im Internet einfach und kostenlos prüfen, ob sich das Hausdach überhaupt dafür eignet. Gleichzeitig erfahren sie, wie viel Strom durch eine Solaranlage auf diesem Dach gewonnen werden könnte. Angezeigt wird unter anderem der Prozentsatz der geeigneten Fläche für die Installation von Solarmodulen, der mögliche jährliche Stromertrag und welche der Technologien sich am besten für diesen Standort eignen würden.

© Alle Rechte vorbehalten

Auch zweiter Wettbewerb erfolglos

FRANZENSFESTE (mf). Die Gemeinde Franzensfeste tut sich schwer bei der Suche nach einem neuen Gemeindesekretär. Auch der zweite Wettbewerb, der für die Teilzeitstelle zu 65 Prozent ausgeschrieben wurde, endete ohne Sieger. „Einer der zugelassenen Kandidaten ist nicht zum Wettbewerb angetreten, der andere hat ihn nicht geschafft“, bedauert Bürgermeister Richard Amort. „Wir werden nun, auch auf Anregung des Aufsichtsamtes hin, noch einmal mit den umliegenden Gemeinden sprechen, ob man sich den Sekretariatsdienst aufteilen könnte“, berichtet er. Ohne fixen Sekretär hänge die ganze Gemeindestruktur in der Schwebe, auch sei es schwierig, Personalentscheidungen zu treffen, wenn man nicht wisse, zu wie viel Prozent der zukünftige Sekretär in der Gemeinde tätig sein werde. Derzeit führt die Gemeindesekretärin von Freienfeld übergangsweise in 20 Prozent ihrer Arbeitszeit den Sekretariatsdienst in Franzensfeste. ©

Syrer am Brixner Bahnhof gestoppt

BRIXEN. Die Bahnpolizei soll gestern Vormittag rund 30 Syrer, die in einem Zug Richtung München unterwegs gewesen sein sollen, angehalten haben. Am Bahnhof Brixen nahm ihre Reise ein vorläufiges Ende, sie mussten aus dem Zug aussteigen. Was nun mit den Syrern geschehen soll, ist nicht bekannt. Die Polizei Gries am Brenner hatte allein am Mittwoch knapp 40 Ausländer, die illegal nach Österreich einreisen wollten, in Zügen aufgegriffen. ©

Über 20 Kleinprojekte umgesetzt

ZUSAMMENARBEIT: EU-Gelder für Projekte in verschiedenen Größenordnungen – Kultur, Wanderwege, Forstwirtschaft, Tourismus, Geschichte

BRENNER (mf). Dank der EU-Fördergelder konnten im nördlichen und südlichen Wipptal in den vergangenen Jahren viele Projekte umgesetzt werden – einige mit größerem finanziellen Aufwand, andere mit geringerem. Einige davon wurden gestern noch einmal vorgestellt.

Von den größeren Projekten hob Hugo Seyr von der Genossenschaft für Regionalentwicklung unter anderem „Pfitscher Joch grenzenlos“ und die Arbeiten im Bergwerk am Schneeberg im Zuge des Projekts Bergbauerlebnisse hervor. Beim Projekt IREK seien Gefahrenzonen und Schutzmaßnahmen gemeinsam mit der Bevölkerung ermittelt worden. Bei NESBA ging es um die Schutzwaldpflege und die Instandsetzung von Wander-, Alm- und Forstwegen.

Ein wichtiges Projekt für die Zukunft ist laut Seyr die „Freundschaftsradroute München – Venedig“.

Weiters wurden mehr als 20 sogenannte Kleinprojekte, die rasch und unkompliziert verwirklicht werden können, umgesetzt.

Helmut Gassebner, Präsident des Interreg-Rats mf

Josef Gstraunthaler etwa berichtete über die gemeinsame Vermarktung der drei Tribulaune, Dolores Oberhofer über die Einrichtung einer Themenstraße über Kultur entlang der alten Brennerstraße.

Roland Amor sprach über die Neuauflage einer Broschüre über die Gemeinden des nördlichen und südlichen Wipptals, die so begehrt sei, dass man schon an einen Nachdruck denken müsse.

Auf zehn gemeinsame Projekte seit dem Jahr 1994 können die Forstinspektorate von Sterzing und Steinach bereits zurückblicken. „Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit und werden die Zusammenarbeit auch weiterführen“, sagte Helmut Gassebner vom Forstinspektorat Steinach und Obmann des Interreg-Rates. An Projekten wurden unter anderem die Instandsetzung von Wanderwegen, die Wiederherstellung von Lärchenwiesen, die Maßnahmen zum Schutz vor Naturgefahren oder die Skitourenlenkung genannt.

Nicht zuletzt wurden auch die jährlichen Veranstaltungen zum Tag der Europäischen Zusammenarbeit über den Kleinprojektefonds finanziert. © Alle Rechte vorbehalten